

39. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie
Komplexe Dynamiken globaler und lokaler Entwicklungen
Universität Göttingen, 24.-28. September 2018

Call for Papers

für eine Veranstaltung der Sektion Biographieforschung

Komplexe Biographien – Aktuelle methodologische und methodische Herausforderungen im Kontext globaler und lokaler Entwicklungen

Organisation: Martina Schiebel (Universität Oldenburg), Tina Spies (Universität Potsdam)

Gesellschaftliche Umbrüche, Wandlungen und Krisen stellen für die Soziologie sowohl Chance als auch Herausforderung dar. Für die soziologische Biographieforschung sind sie insofern eine Chance bzw. sogar methodologischer und konzeptioneller Ansatzpunkt, als sie es sich zur Aufgabe gemacht hat, Zugriff auf soziale Verhältnisse zu erlangen, indem sie die interpretativ von Menschen erzeugten Sinn- und Deutungshorizonte zu rekonstruieren, nachzuvollziehen und zu verstehen sucht. Gesellschaftliche Veränderungen werden hierbei immer auch als Biographiegeneratoren (Hahn 1982) verstanden, nach denen Menschen dazu aufgefordert sind, mit ihrer Biographie ein sozialweltliches, flexibles und orientierungswirksames Konstrukt zu entwerfen und zu gestalten, das ordnende und sinngebende Funktionen erfüllt.

Gleichzeitig bedeuten gesellschaftliche Umbrüche für die Biographieforschung aber auch eine Herausforderung. Biographische Konstruktionen als Ordnungsmuster in gesellschaftlich komplexen, transnational verflochtenen und multimedial vermittelten Welten fordern die Biographieforschung dazu heraus, multiperspektivisch zu forschen und über theoretische Grundannahmen und normative Prämissen ihrer eigenen Disziplin zu diskutieren. In diesem Zusammenhang kommt etwa diskursiven, medialen, intersektionalen, postkolonialen und queertheoretischen Perspektiven eine wachsende Bedeutung in der theoretischen Reflexion zu. Und in der Forschungspraxis wird z.B. zunehmend das analytische Instrumentarium der Biographieforschung erweitert bzw. triangulierend vorgegangen, um der Komplexitätserfassung gegenstandsangemessen gerecht zu werden.

In der Sektionsveranstaltung geht es daher um eine Auseinandersetzung mit theoretischen Annahmen, konzeptionellen Implikationen und forschungsmethodischen Konsequenzen. Folgende Fragen sollen dabei im Mittelpunkt der Diskussion stehen:

- Biographien und Lebensläufe sind Ausdruck der Moderne. Welche Bedeutung hat das Modernitätskonzept für die aktuelle Biographieforschung?

- Biographien verweisen auf gesellschaftliche Regelungen, Diskurse und soziale Bedingungen. Was bedeutet dies für das Konzept der Biographie? Welche dieser Kontexte können auf welche Weise erfasst werden – und was bedeutet das in methodischer und methodologischer Hinsicht?
- Transformationsprozesse spiegeln sich in biographischen Konstruktionen wider. Wie können fluide, sich verändernde Orientierungsmuster z.B. in postmigrantischen, transnationalen und/oder queeren Biographien rekonstruiert werden?

Vorschläge für Vorträge (max. 2400 Zeichen) senden Sie bitte bis zum 20. April 2018 an:

Martina Schiebel (martina.schiebel@uni-oldenburg.de) und

Tina Spies (tina.spies@uni-potsdam.de)